©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

N° 4. 1905.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 14. Februar 1905.

Inhalt: Todesanzeige: Eduard Richter †. Eingesendete Mitteilungen: F. Toula: Über die Granitklippe mit dem Leopold von Buch-Denkmal im Pechgraben bei Weyr. — Walery Ritter von Łoziński: Bericht über die Ergebnisse hydrogeologischer Untersuchungen im politischen Bezirke Horodenka. — Vorträge: Dr. Franz Ed. Suess: Die Tektonik des südlichen Teiles der Boskowitzer Furche. — Literaturnotizen: Dr. K. A. Redlich.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

Eduard Richter †.

Das Hinscheiden bedeutsamer Menschen trifft unser ganzes Wesen und vergeht nicht als eine Erregung tiefer Wehmut, sondern wird Quelle neuen Lebens. Solange sie unter uns weilen irgendwo im dichten Gewebe der Arbeit, verschwindet in der Fülle der Anregungen, welche sie entsenden, der Gedanke an ein Enden. Wir haben ihre Gaben empfangen, ihre Saaten gepflegt und das Kommen von neuen mit einer Zuversicht, Selbstverständlichkeit, vielleicht auch Undankbarkeit erwartet wie die Botschaften des Frühlings. Mit Begeisterung, Freundschaft, mit Neid und Widerspruch ward Stellung gegen ihr Tun genommen, keiner ihrer Schritte verscholl gleichgültig, jeder vermochte Wiederhall in den Geistern zu schaffen.

Plötzlich schwirrt die Todesnachricht heran. Unwillig, schmerzlich vernehmen wir sie, fühlen wir doch mit einem Schlage den schrecklichen Abbruch, die düstere Leere jenes Platzes, der eben noch ein lichter Kreuzpunkt reicher Wirkungen und Hoffnungen gewesen. Ein volles, strenges Lebenswerk tritt vor uns hin, das uns begeistert durch die Fülle des Erreichten, das uns erschreckt, ermahnt durch den kargen Zuschnitt der Zeit. In diesen Stunden spüren wir, was wir von jenen Plänen, Ideen und Gedanken in uns tragen, um derentwillen man selbst bereit ist, zurückzutreten, wenn die Berufenen kommen, sie zu fördern. Solcher Tod schafft Werte des Lebens, solche Tote bleiben in dem Besten lebendig, was sie verkörpert, was sie ersonnen haben.

Alles das mag von Hofrat Eduard Richter gelten, der am 6. Februar in Graz als Professor der Geographie verstorben ist.

Wer künftig mit tieferem Verständnisse die Täler, Kare, Gletscher und Seen der Alpen besucht, wird manchen feinen Zug seines Schauens,

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

seines Landschaftserkennens Richter zu verdanken haben. Die Alpen haben mit ihrer Größe, ihrer Schönheit, ihren tausendfachen Rätseln Richter erfüllt und begeistert.

Eine reiche Natur wie seine konnte hier nur mit Kunst oder Forschung erwidern.

Richter, der am 30. Oktober 1847 zu Mannersdorf in Niederösterreich geboren wurde, wandelte sich im Angesichte der Alpen vom Historiker zum Naturforscher, wenn auch die historische Wendung fast allen seinen Werken innewohnt. Als Gymnasialprofessor in Salzburg trat er dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein bei, für dessen Entwicklung besonders in wissenschaftlicher Hinsicht wohl wenige von so führendem Einflusse wurden. In dessen Schriften finden wir seine ersten selbständigen Arbeiten, Vermessungen des Karlinger- und Obersulzbachgletschers, welche eine Karte der Zunge des letzteren brachten. Durch Plan und Ausführung sind diese Veröffentlichungen für eine Reihe von wichtigen Gletscheruntersuchungen der Ostalpen vorbildlich geworden.

Als Präsident des Alpenvereines gewann er das Interresse dieses mächtigen Verbandes für die Herausgabe von vorzüglichen Karten größeren Maßstabes, welche einzelne Gebirgsgruppen behandeln. Zu seinen großen Verdiensten gehört auch die Erbauung der meteorologischen Station auf dem Gipfel des Sonnblickes. 1886 wurde Richter als Professor der Geographie an die Grazer Hochschule berufen, welche Stelle er bis zu seinem Tode in glänzender Weise zu erfüllen verstand.

Hier entstand das bedeutende Werk über die Gletscher der Ostalpen, in welchem er eine gewaltige Menge von Beobachtungen und Angaben aufs glücklichste verwertete. Eingehende Forschungen widmete er den Seen Kärntens und Tirols und vereinte sich mit Penck zur Herausgabe des österreichischen Seenatlasses.

Seine Geschichte der Schwankungen der Alpengletscher eröffnete viele neue Ergebnisse. Mit diesen und manchen kleineren Arbeiten stand Richter noch auf dem Standpunkte, daß die Gletscher die Form ihres Grundes konservieren.

Seine Reise nach Norwegen zeigte ihm ein Land von ungeheurer, ausgesprochenster Eisprägung und diese Erkenntnis wandte er sofort in fruchtbarer Art auf die Alpen an.

Seine geomorphologischen Untersuchungen brachten die Früchte dieser Erkenntnis. Die Bildung der Kare und ihre Abhängigkeit von den Bergkämmen, vor allem aber die glaziale Schaffung der Taltröge sind wertvolle Beiträge und neue Auffassungen in der Formenlehre der Gebirge.

Zu den Plänen, welche ihm leider nicht mehr zu vollenden vergönnt waren, zählt der historische Atlas der österreichischen Alpenländer, eine Landeskunde von Bosnien und der Herzegowina sowie die Neuauflage des Heimschen Handbuches der Gletscherkunde.

Es wäre kurzsichtig, mit diesen Angaben die Tätigkeit eines Mannes messen zu wollen, der so mächtige organisatorische Kräfte, so reiche Eigenschaften des Gemütes zu entfalten wußte.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Seine Tätigkeit im Alpenvereine, besonders im wissenschaftlichen Beirat desselben war schaffend im besten Sinne. Die „Erschließung der Ostalpen“ ist ein Monument seiner Anregungskraft, die schönen Erfolge der modernen Gletschermessungen und Bohrungen sind auf seine geistige Urheberschaft zurückzuführen. Er hat sich als Zeugnis vornehmen, offenen Lebens eine Schar begeisterter Anhänger und Freunde erworben. Staat und kaiserliche Akademie der Wissenschaften haben ihm hohe Ehrungen erwiesen.

Naturfreude und Forscherarbeit waren sein Anteil, von dem er mit freudigen Sinnen und reichlich der Mitwelt gab. Der Ernst seiner Lebensarbeit, die hohe Freude an Schönheit adelten sein Leben und adeln sein Werk. Möge die Aussaat seiner Gedanken im reinen Sinne des Meisters weitererblühen! (O. Ampferer.)

Eingesendete Mitteilungen.

Franz Toula. Über die Granitklippe mit dem Leopold von Buch-Denkmal im Pechgraben bei Weyer.

In der Zeit vom 22. Mai bis 4. Juni 1869 unternahmen die Ingenieurschüler des k. k. polytechnischen Instituts unter der Leitung der Professoren Dr. E. Winkler (Assistent v. Renzenberg) und Dr. Ferd. v. Hochstetter (Assistent Toula) eine Exkursion, um die im Baue befindlichen Strecken der Kronprinz Rudolfbahn zwischen St. Valentin und Villach zu besichtigen. Über diese Exkursion wurde ein Bericht erstattet, der auch an die k. k. geologische Reichsanstalt abgegeben wurde (Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1870, Nr. 5, pag. 91). Als Assistent v. Hochstetters schrieb ich den geologischen Teil dieses Berichtes, der dann, wie aus der autographischen Vervielfältigung hervorgeht, kleine Zusätze von der Hand v. Hochstetters erhielt.

Da in den Verhandlungen von dem Inhalte keine weitere Notiz genommen wurde, ist es leicht begreiflich, daß Herr G. Geyer in seiner inhaltreichen Mitteilung über die Granitklippe mit dem Leopold von Buch-Denkmal (Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1904 (1905), pag. 363—390) von der v. Hochstetter-Toulaschen Ansicht über die Natur dieser „Granitklippe“ keine Kenntnis erhielt und eine viel später (1893) zum Ausspruche gekommene gleiche Auffassung dieses Granitvorkommens durch den damaligen Chefgeologen E. v. Mojsisovics als „zuerst ausgesprochen“ bezeichnen konnte. Das Andenken an meinen verewigten Lehrer macht es mir zur Pflicht, diese Annahme richtigzustellen, indem ich den betreffenden Absatz hierhersetze.

Auf pag. 8 des geologischen Teiles jenes Exkursionsberichtes findet sich folgende Angabe: „Der Böchgraben oder Pechgraben und das Leopold von Buch-Denkmal. Bei der Brücke von Groß-Raming am rechten Ennsufer macht eine Tafel mit der Aufschrift ‚Weg zum Monument des Leopold von Buch‘ den Geologen aufmerksam auf den links in ein Seitental sich abzweigenden Weg, der zunächst zur Aschamühle (zugleich Wirtshaus) führt und von da in ein romantisches Felstal, das nach anderthalb Stunden sich zu einem Talbecken erweitert, in welchem an einem sanften Abhang, inmitten malerischer,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 1905

Autor(en)/Author(s): Ampferer Otto

Artikel/Article: Eduard Richter 87-89